

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes



Wir starten einen
breiten
Beteiligungsprozess

und machen
Familien fit
für die

Zukunft

...haben tolle
Angebote für
Mitgliedsfamilien

und sprechen
mit Vizepräsidentin
Judith Tscheppe



© SunkKids/Shutterstock.com

Zukunftsfitte Familien

2024 sollen die Familien im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Ein Fest soll es werden: Seit 1994 feiern wir auf Initiative der Vereinten Nationen alle 10 Jahre das „Internationale Jahr der Familie“.

Für uns ist das eine gute Nachricht und wichtiger als je zuvor. Neuere Studien zeigen, dass der Kinderwunsch junger Paare in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Man vermutet, dass dabei Pandemie, Krieg und Inflation eine wichtige Rolle spielen. Umso wichtiger ist es, gerade für Familienorganisationen, für Zuversicht zu sorgen. Wir wollen Mut machen; Mut machen zur Liebe und zur Übernahme von Verantwortung. Das Erziehen von Kindern und das Leben mit Kindern ist herausfordernd, aber auch sinnstiftend und schafft den Raum, an dem der Einzelne wirklich zählt und wichtig ist.

Viel haben wir als Verband in den letzten Jahren gerade auf der finanziellen Ebene erreicht. Familien in Österreich geht es im Vergleich zu Familien in anderen Ländern grundsätzlich gut. Auch wenn noch kleinere und ein paar größere Probleme gelöst werden müssen, wollen wir unseren Fokus auf den ideellen Wert von Familien für die Gesellschaft und für den Einzelnen legen.

Der Katholische Familienverband arbeitet gerade an einer Neuauflage seines politischen Forderungsprogramms. Ein starkes Heft, das wir unseren Politikern gerne in die Hand geben und das von den Erfahrungen unserer Mitgliedsfamilien beeinflusst wird. Wir möchten Sie auffordern, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Wir wollen gerne wissen, wo der Schuh drückt und wo Sie die Lösung mancher Probleme sehen.

Mit unserer familienpolitischen Kompetenz nehmen wir uns Ihrer Anliegen an und sind eine starke Stimme in der Öffentlichkeit. Um Ihnen das so einfach wie möglich zu machen, gibt es seit 1. Februar eine eigene Website, über die Sie Kontakt mit uns aufnehmen können. Wir hoffen, dass Sie rege davon Gebrauch machen. Beteiligen Sie sich, besuchen Sie www.familie.at/zukunftsfit2024 und teilen Sie uns Ihre Ideen und Vorschläge mit.

Ihre Barbara Fruhwürth

Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung zu hören und wo bei Ihnen als Familie der Schuh drückt!

info@familie.at oder www.facebook.com/familienverband



© privat

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und contra: verpflichtender Kindergarten ab 4 Jahren?
- 4 KIND ALS SCHADENSFALL
Richtungsweisendes OGH-Urteil
- 5 SONNENGELB
Urlaubsangebote des Katholischen Familienverbandes
- 6 FAMILIE UND SICHERHEIT
Schulstraßen und Tempo 30-Zonen
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Julia Moretti im Interview
- 8 FAMILIENPOLITIK 2030
Vorschläge für eine zukunftsorientierte Familienpolitik
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit unserer Vizepräsidentin Judith Tscheppe

Buchtipp



70 Jahre Familienpolitik

70 Jahre Familienpolitik auf 70 Doppelseiten. Beginnend mit der Gründung des Katholischen Familienverbandes im Jahr 1953 wird jedes Jahr aus einer allgemein politischen Perspektive und aus der Perspektive des Familienverbandes beleuchtet. Machen

Sie eine Zeitreise durch 70 Jahre österreichische Familien- und Gesellschaftspolitik! Es lohnt sich.

Infos und Bestellung:

Tel.: 01/516 11 - 1400

E-Mail: info@familie.at

Preis: € 19,- zzgl. Versandkosten

Zweites, verpflichtendes Kindergartenjahr?

Heftig diskutiert wird, ob ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr Sinn macht. Das Pro für eine solche Maßnahme kommt von unterschiedlichen Seiten, dagegen sprechen sich vor allem viele Familien aus, die um ihre Wahlfreiheit fürchten.

Viele fordern eine solche Verpflichtung in Hinblick auf Integration und Sprachförderung, viele sprechen sich aus arbeitsmarktpolitischen Motiven dafür aus und wieder andere verweisen auf die hohe Bedeutung des Kindergartens als erste Bildungseinrichtung.

Weniger begeistert sind die Länder, für die sich die Frage nach der Finanzierung stellt und vor allem Familien, die um ihre Wahlfreiheit fürchten. Denn wenn stets der Kindergarten als erste Bildungseinrichtung in den Vordergrund gerückt wird, geht der Blick auf die Familien selbst verloren, die ihre Klein-



Wie denken Sie darüber?

Stimmen Sie ab unter www.familie.at/proundcontra oder schreiben Sie uns an presse@familie.at

© Fh Photo/Shutterstock.com

kinder ebenfalls nicht nur betreuen, sondern natürlich auch fördern und dies oft in einem 1:1 Setting statt einem vorgegebenen Betreuungsschlüssel.

Außer Acht gelassen wird dabei oft ein Blick auf die Tatsachen: Laut Statistik Austria besuchten 96 Prozent der Vierjährigen im Jahr 2022/2023 einen Kindergarten – der Großteil also. Es stellt sich daher die Frage, ob es nicht zielführender wäre, den Fokus auf die Qualität zu lenken und mehr Geld und Ressourcen für die Elementarpädagogik zu fordern.

pro +



Susanna Haas, MA
pädagogische Leitung St. Nikolausstiftung

Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr würde – analog zum letzten Kindergartenjahr – ebenfalls beitragsfrei besucht werden können und damit einen sozialen Ausgleich schaffen.

Aus meiner Sicht ist nicht nur aus diesem Grund ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr ein längst notwendiger Schritt, um allen Kindern in Österreich ein entsprechendes Bildungsumfeld zu bieten. In diesem Alter sind Kontakte zu Gleichaltrigen, aber auch zu jüngeren und älteren Kindern, wichtig für die Entwicklung: Regeln einhalten, Konflikte lösen, das gemeinsame Freuen, wenn etwas gelungen ist, etwas aushalten können, nicht als Erstes an die Reihe kommen und vieles mehr. Für Kinder mit anderen Erstsprachen ist ein möglichst früher Kindergartenbesuch ein wichtiges Argument, denn je früher Kinder mit der Sprache Deutsch in Kontakt kommen, desto leichter fällt der Erwerb.

Damit das Recht eines jeden Kindes auf Bildung eingelöst werden kann, braucht es entsprechende verbindliche Angebote und Strukturen der verantwortlichen Bildungspolitik. Wenn eine Familie nachweisen kann, dass ein Kind zuhause nach dem BildungsRahmenPlan gefördert werden kann, dann entfällt die Kindergartenpflicht.

© Privat



Barbara Prüller
achtfache Mutter

Ein Kind im Kindergartenalter lernt spielend. Hat ein Kind dazu absolut nicht die Voraussetzungen im eigenen Haus, ist einzusehen, dass der Staat einschreitet und die elterliche Verantwortung mit Zwang durchbricht. Aber als Ausnahme, nicht als Regel. Das spricht schon gegen EIN Pflichtjahr im Kindergarten – und noch mehr gegen ZWEI. Eine grundsätzliche signifikante Überlegenheit des Kindergartens gegenüber dem Elternhaus scheint mir auch nicht ausreichend garantiert, um einen generellen Zwang zu begründen – Pädagogen und Pädagoginnen haben zwar eine Ausbildung, aber viel mehr Kinder zu betreuen und außerdem in der Regel nicht dieselbe emotionale Bindung an die Kinder.

Und das Deutsch Lernen? Meine eigene Erfahrung in einer französischsprachigen Volksschule in Wien wird offenbar von den enttäuschenden Ergebnissen des Pflichtjahres bestätigt: Im französischen Kindergarten hatten die österreichischen Kinder so wenig Französisch gelernt, dass sie zu Beginn der Volksschule kaum einen – und nach kurzer Zeit gar keinen – Vorteil gegenüber denen hatten, die erst in der 1. Klasse mit Französisch konfrontiert wurden. Statt den Misserfolg des einen Pflichtjahres zu verdoppeln, scheint es sinnvoller, das Geld in Sprachförderung in der Volksschule zu stecken.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage: Führt eine Karenzkürzung zu mehr Väterbeteiligung?

78% fürchten, dass dies Familien noch mehr unter Druck setzt, 22% halten dies für eine gute Idee

Kind als Schadensfall

Bisher gab es für ungewollte nichtbehinderte Kinder keinen Geldersatz. Nach dem jüngsten OGH-Urteil könnte sich das ändern.

Text: Rosina Baumgartner



Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat seine Rechtssprechung geändert und stellt klar: Verschuldet ein Arzt einen Fehler, ohne den das Kind nicht geboren worden wäre, haftet er für den Unterhalt – und zwar unabhängig von einer allfälligen Behinderung des Kindes.

abgetrieben hätte, hätte sie gewusst, dass ihr Kind behindert zur Welt kommt. Hat der Arzt bei der Pränataldiagnose schuldhaft eine Fehlbildung übersehen, haftete er laut dem OGH schon bisher für den Kindesunterhalt.

Bisher herrschte in der Rechtsprechung das Credo, dass die Geburt eines Kindes grundsätzlich keinen Schadenersatz auslösen könne und daher Geldersatz für die ungewollte Elternschaft nicht infrage käme. Allerdings unterschied der OGH bei seinen Urteilen zwischen Fällen der „wrongful birth“ und der „wrongful conception“. Unter wrongful birth werden Fälle verstanden, in denen eine Frau

Im Gegensatz zur „wrongful conception“: Darunter werden Fälle verstanden, in denen Kinder deshalb zur Welt kommen, weil bei einer Vasektomie oder einer Eileiterunterbindung ein Arztfehler passiert ist. Hier soll es künftig auch Schadenersatz geben können. Eine Unterscheidung sei rechtlich nicht geboten, argumentiert der OGH und will fortan beide Fälle gleich behandeln.

TRAUER UM MARIA SMAHEL



Eine funktionierende Schulpartnerschaft und Kinder nach ihren Begabungen und Neigungen zu fördern – das waren zwei Herzensanliegen von Maria Smahel.

15 Jahre lang, von 1993 bis 2008, brachte sie als Schulexpertin des Katholischen Familienverbandes ihr Expertenwissen in zahlreichen Arbeitskreisen ein, koordinierte die Eltern- und Familienverbände im Elternbeirat und hatte im Rahmen der Schulpartnerschaft stets ein offenes Ohr für Elternanliegen. Für ihr herausragendes schul- und bildungspolitisches Engagement wurde sie u.a. mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet. Mitte Jänner ist Maria Smahel nach langer, schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr verstorben.

© AePatt Journey/Shutterstock.com

© Kfö

Entgeltliche Einschaltung

Ich dadat zur besten Direktbank gehen.

- **Gratis¹ Gehalts- oder Pensionskonto**
- **Top Sparzinsen**
- **Günstiger traden**

Bitte beachten Sie: Eine Veranlagung in Finanzinstrumente kann zu erheblichen Verlusten führen.

1) Bei einem monatlichen Gehaltseingang von mindestens € 1.000,-

DADAT – Eine Marke der Schelhammer Capital Bank AG



Mehr auf dad.at

DADAT
BANK

MARKETINGMITTEILUNG

REICHLUNDPARTNER

Unsere sonnengelb- Urlaubsangebote

Eine Mitgliedschaft beim Katholischen Familienverband zahlt sich aus! Sie unterstützen damit nicht nur unsere politische Arbeit, sondern können auch unser umfangreiches Serviceangebot nutzen. Für heuer haben wir uns tolle Urlaubsangebote für unsere Mitgliedsfamilien einfallen lassen!



Familienurlaub mit dem Familienverband, so wie hier im Ausseerland.

Urlaubswoche für Familien mit Kindern mit Behinderung

Gemeinsam mit der aktion leben Oberösterreich bietet der Katholische Familienverband Oberösterreich eine Urlaubswoche mit Betreuung der Kinder, Workshop- und Seminarprogramm, Spielen und Basteln. Die Woche wird von Ingeborg Starlinger, Lebens- und Sozialberaterin, begleitet.

Termin: 21. – 26. Juli 2024

Ort: Jufa Hotel Veitsch

Preise:

Erwachsene: € 620

Kinder (5 – 15 Jahre): € 450

Kinder (1 – 4 Jahre): € 250

Kinder bis ein Jahr: kostenlos

Im Preis inkludiert:

- ✓ Vollpension mit Frühstücksbuffet
- ✓ Betreuung der Kinder
- ✓ Workshop- und Seminarprogramm
- ✓ Spiel- und Bastelmaterial
- ✓ Alle Abgaben und Taxen

Anmeldeschluss:

1. April 2024

Mehr Infos und Anmeldung:

www.familie.at/urlaubveitsch

Aktivwoche in der Kulturhauptstadt-Region Bad Aussee

Gemeinsamer Grillabend am Lagerfeuer, Staudamm bauen im Bach, Nachtwanderung im Wald, Fahrradtour zum Hallstätter See, wandern oder gemeinsame Spieleabende – das sind Programmvorschläge für unseren Aktivurlaub im wunderschönen Ausseerland im steirischen Salzkammergut unter der Leitung von Bernhard Jäggle.

Bad Ischl und das Salzkammergut sind Kulturhauptstadt 2024. Mitten in dieser Region findet die Sommerwoche des Katholischen Familienverbandes in Bad Aussee im Haus Elisabeth statt. Das Haus ist etwa 1,3 km vom Zentrum entfernt mit einer Wiese, Fußball- und Spielplatz, Grillstelle und Bach und Wald in unmittelbarer Nähe.

Termin: 3. – 10. August 2024

Ort: Haus Elisabeth, Emil-Ertl-Weg 26, 8990 Bad Aussee, www.gasthofelisabeth.at

Preise für 7 Tage inkl. Frühstück – für Mitglieder:

Erwachsene ab 16 Jahren: € 356

Kinder (4 – 15 Jahre): € 208

Kinder bis drei Jahre: kostenfrei

Zuzüglich Orts- und Nächtigungstaxe € 3,50/Tag für Personen ab 16 Jahren; Nichtmitglieder zahlen einen Zuschlag von € 65/Familie.

Im Preis inkludiert:

- ✓ reichhaltiges Frühstück
- ✓ Abendessen am Anreisetag
- ✓ Gratis-WLAN
- ✓ Dicksaft für die Kinder zum Abendessen



- ✓ Ausseercard für alle Teilnehmer/innen
- ✓ Ansprechperson vor Ort
- ✓ Organisation des Grillabends
- ✓ kostenloser Parkplatz

Anmeldeschluss: 30. Juni 2024

Anmeldung: info@familie.at

Weitere Infos: www.familie.at

Reiterurlaub in Weyer

Reiten in der Natur und in der Halle, Wandern, Schwimmen, Lagerfeuer machen und im Heu spielen: Das Urlaubsangebot des Katholischen Familienverbandes Wien lässt keine Wünsche offen. Vor Ort finden Kinder ein umfangreiches Angebot.

Es gibt zwei Kategorien von Zimmern, für Kinder unter drei Jahren empfiehlt sich die Mitnahme eines Reisegitterbetts.

Termin: 11. – 17. August 2024

Ort: Reiterhof Edtbauer in Weyer

Preise für Mitglieder (Zimmerkategorie 1):

Erwachsene: € 1.070

Kinder bis 3 Jahre: € 190

Kinder 4 bis 7 Jahre: € 400

Kinder 8 bis 14 Jahre: € 520

Preisstaffelungen sind möglich, die zweite Zimmerkategorie mit Stockbetten ist deutlich günstiger.

Die Reitstunden sind vor Ort zu buchen und extra zu bezahlen. Alle Preise in der Übersicht sowie die Anmeldung finden Sie auf www.familie.at/reiterurlaub

Anmeldeschluss: 30. Juni 2024

Mehr Sicherheit für unsere Kinder

Kinder sind täglich im Straßenverkehr unterwegs: Zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Scooter, aber auch im Auto. Dabei ist der Straßenverkehr wenig auf die Bedürfnisse von Kindern ausgelegt, eine Tatsache, die wir als Familienorganisation ändern möchten.

Text: Julia Standfest



Graz war in den frühen 1990ern Vorreiter bei flächendeckend Tempo 30 außer auf Vorrangstraßen. Aktuell gilt in der steirischen Landeshauptstadt auf rund 80 Prozent der Straßen Tempo 30.

„Gerade dort, wo Kinder sind, müssen wir aktiv daran arbeiten, die Verkehrssituation sicherer zu machen“, ist Britta Brehm-Cernelic, Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes, überzeugt und führt als Beispiel Schulstraßen an: Damit kann die Fahrbahn zeitlich – etwa am Morgen zu Schulbeginn – für den Autoverkehr gesperrt und für Kinder und Jugendliche geöffnet werden. Damit wird die Zahl der Elterntaxis reduziert, und die Kinder können ihren Schulweg sicher und klimafreundlich zurücklegen.

Bei der Schulstraße handelt es sich um ein gemeinsames Projekt mit der Schule; Eltern können sich engagieren und im Rahmen der Schulpartnerschaft die Einführung einer solchen Schulstraße ins Gespräch bringen. „Zahlreiche Einzelinitiativen beweisen, dass sich die Einführung von Schulstraßen in vielerlei Hinsicht äußerst positiv auf die Sicherheit und die psychische Gesundheit der Kinder auswirkt“, weiß Brehm-Cernelic und führt als positive Effekte neben der Verkehrsberuhigung auch die Verringerung von gefährlichen Situationen und eine niedrigere Feinstaubbelastung an. „Auch das Miteinander der Schülerinnen und Schüler und ihre Selbstständigkeit wird gefördert“, ist die vierfache Mutter überzeugt. Neu geplant ist auch die leichtere Einführung von Tempo 30-Zonen bei Schulen. Der Katholische Familienverband hat sich in seiner Stellungnahme dafür ausgesprochen und diese Möglichkeit als familienfreundliche Verbesserung im Straßenverkehr begrüßt: „Derzeit ist es für die Gemeinde ein riesiger bürokratischer

Aufwand, eine Tempo 30-Zone einzurichten; auch wenn es für die Sicherheit ein Gewinn wäre“, berichtet Brehm-Cernelic. Mit der neuen Verordnung soll dies nun leichter möglich sein: Schulen, Kindergärten, Freizeitzentren und Altersheime sollen damit ein Grund sein, eine solche Zone auch ohne bürokratischen Hürdenlauf einzurichten. „Ein Gewinn für unsere Kinder“, freut sich die Vizepräsidentin und kündigt an: „Wir werden uns als Familien-

organisation weiterhin für mehr Sicherheit im Straßenverkehr einsetzen und genau hinschauen, wo dies notwendig ist.“

Sie haben dazu Anregungen oder wollen ein Erfolgsprojekt mit uns teilen?

Schreiben Sie uns an presse@familie.at oder machen Sie mit am großen Beteiligungsprozess für unser Forderungsprogramm und besuchen Sie unsere Homepage www.familie.at/zukunftsfit2024

TIPPS FÜR EINEN SICHEREN SCHULWEG

Schon jetzt sollte die Zeit genutzt werden, um mit Ihrem künftigen Schulkind das Thema „sicherer Schulweg“ zu besprechen. Üben Sie den Weg ein paar Mal und analysieren Sie einmal aus Kindersicht:

- Wie viele Straßen muss das Kind überqueren?
- Welche Straßenübergänge sind gesichert?
- Welche Kreuzungen sind unübersichtlich?
- Gibt es weitere Gefahrenstellen?

Empfehlenswert ist auch, das richtige Verhalten an den Bus- und Straßenbahnhaltstellen schon jetzt spielerisch und ohne Druck zu thematisieren:

- Bei Haltestellen nicht zu nahe am Straßenrand oder an den Geleisen stehen.
- Nach dem Aussteigen warten, bis der Bus, der Zug oder die Straßenbahn weggefahren sind.
- Nach links und nach rechts schauen, wenn kein Fahrzeug kommt, die Straße überqueren.

„Ohne Bezug zur Schöpfung bin ich erschöpft!“

Julia Moretti im Gespräch mit Armin Staffler über Dankbarkeit, Innehalten, Fasten und warum sie die Aktion plusminus unterstützt.

Interview: Mag. Armin Staffler

Was sagt dir persönlich das Motto der Aktion „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“

Julia Moretti: Für mich öffnen sich da gleich zwei weitere Fragen: „Was brauche ich?“ und „Was habe ich?“ Die erste Frage ist eine Besinnung auf das Wesentliche. Dazu gehören Gesundheit und ein Gefühl der Dankbarkeit, das soziale Miteinander, der Frieden und die Freiheit, in der wir leben dürfen. Freiheit heißt für mich in diesem Zusammenhang, wählen und mitentscheiden zu können.

Und was sagt dir die zweite Frage?

Bunt und erfüllt zu leben, bedeutet für mich vor allem, gute Beziehungen zu anderen Menschen und zur Natur zu haben. Die Natur ist die Schöpfung und ohne Bezug zur Schöpfung bin ich erschöpft.

Hat sich nach deinem sehr schweren Unfall für dich etwas im Hinblick auf „Gesundheit und Dankbarkeit“ als etwas, das wir brauchen, geändert?

Ich habe Selbstverständlichkeiten hinterfragt. Wenn Gehen und Atmen nicht mehr schmerzfrei möglich sind, dann wächst die Dankbarkeit, wenn es wieder geht. Oder einfach radfahren. Nicht mehr wie früher, aber fast wieder wie früher. Der Tag des Unfalls war in gewisser Weise der schönste Tag meines Lebens, weil ich so viel Glück gehabt habe.

Das ist eine Entscheidung, so einen Unfall als Glück zu verstehen?

Ja.

Haben wir genug Dankbarkeit in unserer Gesellschaft? Was fehlt uns, wovon haben wir zu wenig?

Wir können als Gesellschaft nicht immer nur „Gas geben“. Es tut uns gut, immer wieder die „Kupplung“ zu betätigen und innezuhalten. Genau darum geht es bei der AKTION plusminus und darum unterstütze ich sie gern. Es geht darum, mehr



© Inge Prader

Julia Moretti ist Musikerin (Oboe) und Bergbäuerin, sie lebt mit ihrer Familie in Ranggen, ist dort PGR-Mitglied und hat eben nach Jahren wieder einen Kirchenchor gegründet.

aufeinander achtzugeben, auch in unseren Beziehungen. Das geht auch mitten in einem Gespräch. Ein kurzes Innehalten, das bedeutet, Zeit für Richtungsentscheidungen zu gewinnen.

Wir können im Innehalten entscheiden, ob wir wieder und wofür wir Gas geben oder ob wir bremsen wollen.

Wir brauchen Zäsuren, quasi Rhythmuswechsel. Nach dem Vielen, den Geschenken, den Süßigkeiten und auch den vielen Begegnungen brauchen wir eine Pause. Da ist es gut, wenn es Unterstützung von außen, z.B. durch die AKTION plusminus gibt.

Was ist das Gute an Zäsuren, aus deiner Erfahrung?

Es geht nicht um Verbote oder den Zwang zum Verzicht im althergebrachten Sinn. Es geht darum, sich selber besser kennenzulernen und sich nicht etwas zu nehmen, sondern sich etwas zu geben.

Was gibst du dir?

Ich gebe mir Zeit und wertvolle Momente, mich und meine Routine zu hinterfragen.

Es ist die Haltung, nicht verzichten zu müssen, sondern Ballast abzuwerfen.

Kannst du dir vorstellen, ein „Fastenprojekt“ in der Familie durchzuführen?

Ich werde die Fragen der AKTION plusminus sicher mal am Esstisch stellen. „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“ Sie eröffnen auch immer einen neuen Bezug, in jeder Beziehung, auch in der Partnerschaft. „Hast du das, was du (von mir) brauchst?“ Diese Fragen passen für alle, für Jung und Alt. Sie können das Gespräch leiten, sie sind mehr als „Wie war dein Tag?“. Gerade viele aus der Generation der jungen Erwachsenen sind sehr offen dafür, sich zu reduzieren, sich für ein neues Miteinander einzusetzen, nachhaltig im Blick die nächsten Generationen zu leben.

Bei mir schwingt noch ganz stark nach, dass du dafür plädiert, dass wir mehr Dankbarkeit brauchen. Wovon brauchen wir weniger?

Denkt lange nach. Meist ist jeder Bereich, jeder Impuls an und für sich gut, wir neigen nur dazu, uns zu überfordern. Wenn ich in einem Orchester alle Melodien, alle Akkorde gleichzeitig spiele, dann herrscht pures Chaos. Wir dürfen wählen. Es darf weniger vom „Getriebensein“ sein.

ZUR PERSON

Mag. Armin Staffler, pädagogischer Mitarbeiter bei kontakt+co Suchtprävention

Jugendrotkreuz, Politologe und Theaterpädagoge; er ist interessiert an guten Fragen des guten Zusammenlebens, hat meist, was er braucht, braucht meist alles, was er hat.



© Emanuel Kaser



Was brauchen Familien von der Politik? Teilen Sie dem Katholischen Familienverband Ihre Ideen, Bedürfnisse und Wünsche mit!

© Adobe Stock/Jenko Ataman

Ideen und Vorschläge für eine zukunftsfitte Familienpolitik 2024

2024 ist ein Wahljahr. Der Katholische Familienverband möchte wissen, wo Familien der Schuh drückt und startet einen breiten Beteiligungsprozess. Über die Homepage www.familie.at/zukunftsfit2024 gibt es die Möglichkeit, Ideen für eine zukunftsfitte Familienpolitik schnell und niederschwellig zu übermitteln.

Text: Julia Standfest, Rosina Baumgartner

„Wir suchen Ihre Ideen für eine gelingende Familienpolitik“, sagt Peter Mender und appelliert an die Familien in Österreich, sich am Prozess für das aktuelle familienpolitische Forderungsprogramm des Katholischen Familienverbandes zu beteiligen. Als größte überparteiliche Familienorganisation erstellt der Katholische Familienverband seit 20 Jahren in jedem Wahljahr ein familienpolitisches Forderungsprogramm, das die neue Bundesregierung und alle Nationalratsabgeordneten erhalten. Heuer wird der Entstehungsprozess für das neue Forderungsprogramm geöffnet, und es werden alle Familien eingeladen,

uns ihre Ideen und Wünsche für eine zukunftsorientierte Familienpolitik zu übermitteln.

Startschuss für den Beteiligungsprozess zum neuen familienpolitischen Forderungskatalog war ein offenes Präsidium, das Ende Jänner in Wien stattfand. Wolfgang Mazal, Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung, zeigte in Anwesenheit der Repräsentanten des Katholischen Familienverbandes und familienpolitisch Interessierter auf, wo in der nächsten Legislaturperiode familienpolitischer Handlungsbedarf besteht. Kritik übt er vor allem an der Tatsache, dass der

aktuellen Familienpolitik ein ganzheitlicher Ansatz fehlt. Familienpolitik bewege sich in einem Spannungsfeld, das Bereiche wie Arbeitsmarktpolitik, Frauenpolitik und Standortpolitik umfasse, erläuterte Mazal. In der öffentlichen Debatte gehe es aber zumeist nur „um finanzielle Unterstützungen und den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen“, so der Jurist. Die Interessen der Familien als Beziehungsort würden leider unbeachtet bleiben, dabei bräuchten Familien Zeit, Geld und Infrastruktur, so der Familienexperte. Gerade gemeinsam verbrachte Zeit sei von großer Bedeutung und elementar für das Gelingen von Familie.



Die Vizepräsidentinnen Britta Brehm-Cernelic (links) und Barbara Fruhwürth sammelten beim offenen Präsidium Vorschläge für eine zukunftsorientierte Familienpolitik.

Sorge bereitet ihm die abnehmende Lust auf Familie: Eine kürzlich veröffentlichte Studie zeige, dass der Kinderwunsch bei jungen Menschen vor dem Hintergrund von Pandemie, Krieg und Inflation massiv zurückgegangen sei. „Ich halte es für eine wichtige Aufgabe der Familienorganisationen – aber auch der gesamten Gesellschaft – wieder für Zuversicht zu sorgen“, appelliert Mazal.

Zuversicht, Mut zur Liebe und Mut zur Familie wünscht sich auch Familienverbandspräsident Peter Mender: „Jede Familie verdient es, mit Zuversicht in die Zukunft blicken zu können. Unsere Hauptaufgabe ist es daher, den jungen Menschen Mut zur Liebe und Mut zur Familie zu vermitteln.“ Mender möchte die Familien „draußen“ einbinden und selbst zu Wort kommen lassen. Daher startet der Verband einen breit angelegten Beteiligungsprozess, bei dem auch Familien ihre Wünsche und Ideen einbringen können. „Die Bedürfnisse von Familien sind unterschiedlich und vielfältig. Wir sind überzeugt davon, dass Familien selbst sehr gut wissen, was sie brauchen. Eine unserer zentralen Aufgaben ist es daher, hier als Sprachrohr zur Politik zu fungieren“, sagt Peter Mender.

Auf www.familie.at/zukunftsfit2024 können einerseits die Vorschläge und Forderungen, die für die aktuelle Regierung erstellt wurden, nachgelesen und andererseits neue Ideen, Vorschläge und Anregungen deponiert werden. Aktuelle Vorschläge reichen von einem Handyverbot an Volksschulen bis hin zu Forderungen im Gesundheitsbereich wie mehr Kassenärzten und besserer psychologischer Unterstützung.

Die Homepage: www.familie.at/zukunftsfit2024 ist bis zum 15. Mai 2024, dem Internationalen Tag der Familie, online. Darüber hinaus wird der Beteiligungsprozess von fünf virtuellen Stammtischen zu den Bereichen: Ideelle Unterstützung von Familien, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, finanzielle Unterstützung von Familien, Bildung und Betreuung sowie Gesundheit und Nachhaltigkeit begleitet und familienpolitisch interessierten Personen Möglichkeiten zu Vernetzung, Diskussion und Austausch geboten.

JETZT SEID AUCH IHR GEFRAGT, LIEBE MITGLIEDSFAMILIEN!

Was wünscht Ihr euch von der Familienpolitik? Wo drückt der Schuh und wo seht Ihr dringenden Handlungsbedarf?

Auf www.familie.at/zukunftsfit2024 könnt Ihr uns Eure Ideen per E-Mail oder anonym mitteilen. Wir arbeiten sie dann in das aktuelle Forderungsprogramm ein.

POLITISCHE ERFOLGE 2023

Das haben wir für Familien erreicht:



✓ **Valorisierung der Familienleistungen**

Seit 2023 werden die Familienleistungen – ebenso wie Pensionen und Parteienförderungen – jährlich wertangepasst. 2024 beträgt die Erhöhung der Familienbeihilfe und aller anderen Familienleistungen knapp 10 Prozent.

✓ **Verdoppelung des Familienzeitbonus**

Weil der Papamonat lt. repräsentativer Umfrage des Katholischen Familienverbandes primär aus finanziellen Gründen nicht in Anspruch genommen wird, wurde der Familienzeitbonus mit 1. August 2023 verdoppelt und beträgt ca. 1.500 Euro. Der Familienzeitbonus ist jener Betrag, den erwerbstätige Väter erhalten, die den Papamonat in Anspruch nehmen.

✓ **Änderungen bei der Pflegefreistellung**

Die Pflegefreistellung ist seit 1. November 2023 für alle Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, möglich; unabhängig davon, ob sie nahe Angehörige sind oder nicht. Für nahe Angehörige ist Pflegefreistellung auch dann möglich, wenn kein gemeinsamer Haushalt besteht.

✓ **Änderungen beim Kinderbetreuungsgeld**

Die Frist für die Hauptwohnsitzmeldung des Kindes wird von 10 auf 14 Tage verlängert und das Kinderbetreuungsgeld wird nicht mehr zurückgefordert, wenn die Mindestbezugsdauer nicht eingehalten werden kann, weil das Kind gestorben ist.

✓ **Reform des Mutter-Kind-Passes**

Der Mutter-Kind-Pass wurde mit Jänner 2024 in Eltern-Kind-Pass umbenannt. Seit September 2023 wird im Rahmen des Eltern-Kind-Passes über die Familienberatungsstellen eine kostenlose, einstündige Elternberatung angeboten.

IMPULS AUS TIROL

Ein Ziel vor Augen

Gerade eben hat die Fastenzeit begonnen. Die Fastenzeit ist für uns Christinnen und Christen eine Vorbereitung auf das Osterfest. Sie erinnert daran, dass Jesus 40 Tage lang in der Wüste gefastet hat, bevor er sein öffentliches Wirken begann.



© privat

Die Unterlagen zur AKTION plusminus sind für viele von uns zu einem treuen Begleiter durch die Fastenzeit geworden. Einen Beitrag zur diesjährigen Aktion finden Sie auf Seite 14. Die Fastenaktion kann eine Hilfe sein, die Wochen vor Ostern bewusst anzugehen. Die Teilnehmer/innen dieser Aktion werden aufgerufen, in den sechs Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostern auf ein Konsumgut oder ein bestimmtes Verhalten zu verzichten und anderes zu stärken. Darüber hinaus laden wir dazu ein, zusätzlich zum persönlichen Verzicht auch ein Zeichen der Solidarität zu setzen und eventuell das durch den Konsumverzicht Ersparte einem guten Zweck zukommen zu lassen.

Die Fastenzeit weist uns auch darauf hin, dass unterschiedliche Akzentuierungen im Jahres- und Lebensrhythmus wichtig sind. Auf die Faschingszeit, in der das Feiern und das Vergnügen im Vordergrund stehen, folgt eine Zeit des Innehaltens und des Bilanzziehens: Wo stehe ich? Was möchte ich verändern? Was ist für mich wichtig in meinem Leben? Wie möchte ich anderen Menschen begegnen? Die Beschäftigung mit diesen Fragen garantiert einen durchaus spannenden Weg auf das Osterfest zu.

Viel Freude dabei und verlieren Sie nie das Ziel aus den Augen: Ostern ist für uns das Fest der Auferstehung von Jesus Christus. Wir denken daran, dass Jesus als Sohn Gottes den Tod überwunden hat und damit allen Menschen Ausblick auf ein „neues“ Leben gegeben hat.

Ich wünsche allen eine besinnliche Fastenzeit und ein schönes Osterfest.

Ihr Paul Hofbauer

Vorsitzender des
Katholischen Familienverbandes Tirol

Verzichten stärkt die Persönlichkeit

Was haben die Advent- und Weihnachtszeit mit der Fasten- und Osterzeit gemeinsam? fragt Pfarrer Christoph Pernter OPraem, geistlicher Beirat des Familienverbandes Tirol.

Zuerst das Verzichten. Eine Lebensgrundhaltung, die in unserer Zeit nicht gerne gepflegt wird. Wozu verzichten, wenn man alles haben kann? Menschen, die auf der Suche nach dem Sinn und Glück im Leben sind, mögen sich dieser Frage stellen:

- Auf etwas zu verzichten stärkt die Persönlichkeit. Ich lerne mit meinen Wünschen und Trieben umzugehen. Ich merke, dass ich nicht alles brauche, was mir im Alltag angeboten wird. Mein Glück hängt nicht davon ab, dass ich das Gleiche wie mein Nachbar/meine Nachbarin habe. Verzichten wir auf soziale Medien, wenn wir im Familien-, Freundes- oder Mitarbeiterkreis zusammen sind! Die gemeinsame Zeit kann dann für Gebet, Bibellesen und spirituelle Gespräche und zum Mitfeiern der Gottesdienste genutzt werden.
- Auf etwas zu verzichten stärkt die Zufriedenheit. Wenn ich merke, dass ich viele Angebote im Supermarkt nicht brauche, kann ich mit großer Dankbarkeit auf das blicken, was mir jeden Tag neu geschenkt wird: das Lächeln der Kinder, ...
- Auf etwas zu verzichten ruft Vorfreude hervor und steigert den Genuss am Ende der „Verzichtszeit“, die wir Advent- und Fastenzeit nennen.
- Meist sparen wir auch Geld, wenn wir auf etwas verzichten. Dadurch können wir einander etwas Gutes tun, mit einer Spende helfen, auf etwas sparen und uns dann etwas Sinnvolles kaufen.

Am Ende der vierwöchigen Adventzeit und der 40-tägigen Fastenzeit steht das Feiern. Unser Verzicht ist geschafft! Vielleicht haben wir öfters neu beginnen müssen, aber jetzt ist es geschafft! Das kann uns dankbar und stolz machen. Gut vorbereitet feiern stärkt den Zusammenhalt in den Familien und in den Glaubensgemeinschaften.

Zu Weihnachten und zu Ostern stellen wir Jesus in den Mittelpunkt unserer Feiern. Zuerst legt sich der neugeborene Gottessohn in die Hände der Menschen, um durch uns Menschen seine nie versiegende Liebe füreinander spürbar zu machen – Weihnachten. Zu Ostern nimmt der auferstandene Gottessohn uns in die Hände und geleitet uns am Ende unseres irdischen Lebens hinein in die große, liebende Geborgenheit Gottes, in das ewige Leben.

Aus der unendlichen Liebe Gottes sind wir gekommen und in diese dürfen wir wieder heimkehren. Die Zeit dazwischen ist uns gegeben, um miteinander die Welt zu gestalten.

Möge das Wissen um den ewigen Frieden uns auch in dieser oft so friedlosen Zeit helfen, kreativ zu werden und mit Elan und Gottvertrauen unseren Alltag zu gestalten.

Eine Fastenzeit mit Herausforderungen und viel österliche Freude wünscht euch Pfarrer Christoph!

fit for family: Starkes Angebot – starke Nachfrage

fit for family-Elternbildung unterstützt Eltern, Großeltern und Erziehende mit einem umfangreichen Angebot.

Eltern zu werden, Familie zu sein und allen Anforderungen gerecht zu werden bedeutet eine große Herausforderung. Bildungsveranstaltungen für Eltern, Großeltern und Erziehende vermitteln Wissen, Kompetenz und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Im Jahr 2023 fanden 441 fit for family-Veranstaltungen mit 5.381 Teilnehmenden statt. Tirolweit wurden rund zehn fit for family-Treffpunkte neu gegründet: In 28 fit for family-Treffpunkten wurden 419 Treffen mit 1.120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. 126 Einzelveranstaltungen, 150 fit for family-Seminare

und 96 Onlineveranstaltungen mit 1.398 Teilnehmer/innen fanden statt.

Für 2024 gibt es neue Angebote: u.a. den Lehrgang „Puppentheater – Kinderaugen zum Leuchten bringen“ und den Lehrgang zum Eltern.Baby.Coach sowie Seminare zum Thema Kinderschutz.



© Julia Baumgärtner



FIT FOR FAMILY-ONLINETERMINE

- 22.02.2024: Familienrat mit Simone Ringler
- 14.03.2024: Schnuller, Fopper oder Zuzi mit Julia Prindl
- 18.04.2024: Willkommen im Abenteuer Trotzphase mit Sabine Schäffer
- 23.05.2024: Eltern sein & Partner bleiben mit Simone Ringler
- 20.06.2024: Meinst du das jetzt wirklich ernst, Mama/Papa? mit Karin Hofbauer

Beginn: jeweils um 20:15 Uhr
Alle Infos: www.fit-for-family.at

Langjährige Tagesmütter geehrt

Im Rahmen der Weihnachtsfeier wurden drei Tagesmütter für ihre treuen Dienste um das Wohl der Tageskinder geehrt.



Ilona Riedl (Bildmitte) ist seit 25 Jahre Tagesmutter. Dafür dankten ihr im Herbst Karin Kraler (links) von der Zweigstelle Innsbruck und Vorstandsvorsitzende Karin Hofbauer.

Die Tagesmütter Annelies Hager (25 Jahre), Johanna Lochbihler (20 Jahre) und Katrin Kindl (15 Jahre) wurden im Rahmen der Weihnachtsfeier bedankt; Ilona Riedl, seit 25 Jahren Tagesmutter, wurde bei einer kleinen Feier im Herbst 2023 geehrt und die langjährige Tagesmutter Renate Strigl in die wohlverdiente Pension verabschiedet.

Kinder in einer familiären Umgebung zu betreuen und deren Entwicklung individuell zu begleiten, bereitet den Tagesmüttern große Freude und ermöglicht ihnen, ihre Berufung zum Beruf zu machen. Viele berufstätige Eltern profitieren von der flexiblen, ganzjährigen und ganztägigen Betreuungsmöglichkeit und schätzen die familiäre Atmosphäre bei den Tagesmüttern und Tagesvätern.

Ab sofort können auch Betriebe durch Betriebstageseltern unterstützt werden, die Kinderbetreuung von 0 bis 14 Jahren im eigenen Betrieb für die Beschäftigten anbieten möchten. Die Ausbildung zur Tagesmutter/zum Tagesvater wird ab sofort über das BFI Tirol angeboten. Der nächste Kurs startet am 23. Februar 2024.

Informationen: Aktion Tagesmütter/väter KfV Tirol, E-Mail: office@atmtv.at, Tel.: 0512/583268, Mo–Fr 9:00–12:00 Uhr, www.atmtv.at



EINLADUNG ZUR 70. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

- **Zeit:** 27. April 2024, 9:30 bis 14:00 Uhr
- **Ort:** Haus der Begegnung in Innsbruck

Der Tiroler Familienverband begeht heuer sein 70-jähriges Jubiläum und lädt alle Mitarbeiter/innen und Mitglieder zur Jahreshauptversammlung sehr herzlich ein.

Den gemeinsamen Gottesdienst feiern wir mit Bischof Hermann in der Pfarrkirche St. Nikolaus, das Festprogramm findet im Haus der Begegnung statt. Die Kinder gehen nach dem Gottesdienst in die Räumlichkeiten der Spielbörse und dürfen dort eine abwechslungsreiche Zeit verbringen. Zum Mittagessen sind die Kinder wieder im Haus der Begegnung.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich:
Tel. 0512/2230-4383 vormittags,
E-Mail: info-tirol@familie.at

Anmeldeschluss: Mittwoch, 24. April 2024

IHRE FRAGEN AN UNS

© Theresa Weinberger



Magdalena Kellaridis hat bereits unsere Elternbildungsseminare 2023 erfolgreich geleitet, nun hat sie sich bereit erklärt, uns künftig in jeder Ausgabe der ehe und familien zur Verfügung zu stehen.

Ihr habt Schwierigkeiten im Familienleben und sucht eine Lösung?

Schreibt uns eure Frage, gerne auch anonym. Magdalena hilft

künftig in jeder Ausgabe einer Familie weiter.

Eure Fragen an: info@familie.at,
Kennwort: Frag Magdalena

FAMILIE IN ZAHLEN

Wie viele Kinder besuchen den Kindergarten, welches Bundesland hat die niedrigste Müttererwerbsquote und sinkt die Scheidungsquote erneut? Antworten liefert die bewährte Zusammenstellung „Familie in Zahlen“, die für 2023 aktualisiert vorliegt. Enthalten sind Daten zu Themen wie Geburten und Fertilität, Eheschließungen, Eingetragene Partnerschaften, Scheidungen, Haushalts- und Familienformen, Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung, Familien- und Sozialleistungen sowie europäische Vergleichsdaten; inkl. 72 Tabellen mit Lesebeispielen und einem Glossar, das familienstatistische Fachausdrücke erklärt.

Download

Die 101-seitige Broschüre „Familie in Zahlen“ ist von der Homepage des ÖIF kostenlos herunterzuladen: www.oif.ac.at/publikationen/familien-in-zahlen



© Lenger/KFÖ

FÜR UNSERE MITGLIEDSFAMILIEN: EXKLUSIVES LIVE KOCHEN



© Peko

Wir schenken unseren Mitgliedern eine kulinarische Entdeckungsreise, die nicht nur den Gaumen erfreut, sondern auch den Zusammenhalt als Familie stärkt und Lust auf gesunde Ernährung und gemeinsames Kochen macht.

Peter Koblhirt alias Peko kocht pflanzliche Powerküche, gesund und vor allem mit ganz viel Spaß. Er führt durch drei Kochshows.

Termine: 16. März, 15. Juni und 28. September 2024.

Dauer: Je 10:00 bis 11:30 Uhr mit anschließender Fragemöglichkeit. Ihr erhaltet vorab eine Einkaufsliste und könnt live in eurer Küche mitkochen.

Infos und Anmeldung: familie.at/gemeinsamkochen

KOSTENLOSES STEUERINFOSERVICE



Haben Sie Fragen zu Familie und Steuer wie Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag, Mehrkindzuschlag, Familiensteuerbonus, Kindermehrbetrag, Absetzbarkeit von Schulgeld, Kosten für auswärtige Berufsausbildung oder Pflegekosten? Nutzen Sie unser kostenloses E-Mail-Service für Mitgliedsfamilien.

Unter der E-Mail-Adresse steuerinfo@familie.at werden Ihre Fragen zeitnah von Steuerexperten/innen des Katholischen Familienverbandes beantwortet.



© xpixel/Shutterstock.com

KINDERKREUZWEG

Ein idealer Begleiter für die Fastenzeit ist der Kreuzweg für Kinder und Erwachsene. Das kleine Büchlein eignet sich hervorragend, um gemeinsam mit Kindern den Kreuzweg Jesu zu betrachten und so mit ihnen ins Gespräch über Tod, Trauer und Abschied zu kommen.

Jede Station steht unter einem für Kinder verständlichen Thema wie beispielsweise „mutig sein“, „anpacken“ oder „Not lindern“. Eine letzte 15. Station „Jesus ist auferstanden“ wurde hinzugefügt und lässt den Kreuzweg positiv enden.



© KFÖ

Bestellung: Tel.: 01/516 11-1403, E-Mail: info@familie.at
Kosten: 1 Euro (zzgl. Versandkosten) für Mitgliedsfamilien

wir spielen ...

Piratenmikado, ein spannendes Geschicklichkeitsspiel mit Wackelfaktor.



„Piraten Mikado“

Alter: Ab 5 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 15 Minuten,
Preis: rund 22 Euro, Schmidt Spiele

Piraten, aufgepasst!

Bevor es losgeht mit dem Spiel, wird bei Philipp (4 Jahre), Paul (6 Jahre), Mama Elisabeth und Papa Manfred ganz grimmig geschaut: „Das ist super lustig, denn wer am grimmigsten schauen kann, darf beginnen“, lacht Mama Elisabeth, die mit ihrer Familie gemeinsam das Spiel getestet hat.

„Mikado ist nicht zu viel versprochen, es ist viel Fingerspitzengefühl gefragt“, so die Osttirolerin über das Spiel. Dabei müssen die Mitspieler erst würfeln und dann ein Stäbchen in der jeweiligen Farbe vom Boot ziehen. Gelingt das, gibt es eine Karte mit Münzen und wer zum Schluss die meisten Münzen gesammelt hat, ist der große Sieger oder die große Siegerin.

„Es ist ein wirklich lustiges Spiel, kurzweilig und recht schnell. Die Feinmotorik wird trainiert, durch die unterschiedliche Münzanzahl auf den Karten üben die Kinder auch zählen“, so Mama Elisabeth. Den Kindern hat das Spiel gut gefallen: „Es wurde schon von Haus zu Haus geschleppt, um auch bei Oma zu spielen“, lacht die Mutter. Auch die Erwachsenen waren zufrieden: „Ja, es ist ein lustiges Spiel, das gut in einer Viertelstunde zu spielen ist und auch uns viel Spaß gemacht hat.“

Für die Osttiroler Familie ein tolles Spiel: „Wir haben schon geschaut, wo es das Spiel gibt, es ist sicher ein tolles Geschenk für künftige Geburtstage“, verrät Elisabeth.

Gewinnspiel

Lust auf das Spiel bekommen? Wir verlosen zwei Exemplare von „Piraten Mikado“.

Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Piraten Mikado“ und verraten Sie uns, mit wem Sie das Spiel gerne spielen möchten.



...und lesen für Euch

Die Kunst des richtigen Maßes.
Wie wir werden, was wir sein können.
Autor: Prof. Dr. Johannes Huber
Preis: 13,40 Euro
Verlag: Verlag Goldmann

Eine bereichernde Lektüre gerade zur Fastenzeit ist das Buch des Theologen und Mediziners Johannes Huber. Er spannt einen breiten Bogen von den griechischen Philosophen über die Freimaurer bis hin zu den Kardinalstugenden des Thomas von Aquin. Kritisch hinterfragt er aktuelle Entwicklungen im zwischenmenschlichen Bereich wie etwa den zunehmenden Boom zu Pornos und der Abschaffung der Geschlechter und plädiert auch hier für das richtige Maß. Huber schreibt über den Sinn des Fleißes und den Verzicht der Gemeinschaft und führt immer wieder bekannte Persönlichkeiten aus der Vergangenheit, aber auch der aktuellen Zeit als Beispiel an.

Wer Prof. Dr. Huber in einem Vortrag hören möchte, kann dies im Rahmen der Jahreshauptversammlungen der Diözesanverbände in Salzburg am 7. Juni oder in Kärnten (Klagenfurt) am 9. März machen. Informationen gibt es auf www.familie.at Oder Sie können den Vortrag im Rahmen unserer Jubiläumsveranstaltung 2023 „Startbox für das Leben – die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ nachhören auf www.familie.at/70jahrefamilienverband

Wir verlosen ein Exemplar des Buches, schreiben Sie uns Ihre Adresse an info@familie.at, Kennwort „Die Kunst des richtigen Maßes“.

Lust auf mehr Gewinnspiele?

Folgen Sie dem Familienverband auf Facebook unter www.facebook/familienverband oder auf Instagram unter www.instagram.com/wert.vollesfamilienleben und verpassen Sie keine Gewinnspiele, Tipps und Neuigkeiten aus dem Katholischen Familienverband!

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie mit Kindern im Alter ab 8 Jahren, die das Spiel „Hit“ testet. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter presse@familie.at unter Angabe Ihrer Telefonnummer. Die Testfamilie darf das Spiel behalten.

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

AKTION plusminus: Vom Haben und Brauchen

„Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“
– Das Motto der AKTION plusminus lenkt den Blick auf Konsumgewohnheiten und auf die Bedürfnisse für ein gutes Zusammenleben.

Begleiten lassen kann man sich beim Fasten von der Smartphone-App „Gutes Leben“, die viele Features bietet:

- ✓ **47 Impulstexte** – also für jeden Tag der Fastenzeit einen Impuls inkl. einen für das Osterfest; nicht nur für Christ/innen
- ✓ **32 Inspirationen** für Ihren persönlichen Fastenvorsatz
- ✓ **40 Anregungen** für gute Taten, die über eine Liste den einzelnen Tagen der Fastenzeit zugeordnet werden können
- ✓ **Gestaltungselemente** und Anregungen für Aschermittwoch, die Feiertage der Karwoche und das Osterfest
- ✓ **Geschichten**, Informationen und Brauchtum rund um Ostern

Über die Begleitapp zum Projekt „Gutes Leben“ können auch Vorsätze eingetragen und deren Gelingen dokumentiert werden. Die App steht in den Stores unter dem Suchbegriff „Gutes Leben“ zur Verfügung. Sie ist kostenlos, werbefrei und anonym. Wer die Projektunterlagen lieber per E-Mail erhalten will, kann sich dazu anmelden unter info-tirol@familie.at

Auf der überarbeiteten Homepage www.fastenzeit.jetzt werden die bewährten Begleitmaterialien für Familien, Kindergärten, Schulen, Gruppen und Jugendliche vorgestellt. Dort können diese einfach und kostenlos bestellt werden.



Die App „Gutes Leben“ verzeichnet bereits knapp 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

GUTES LEBEN: MITEINANDER REDEN



Der Aktionszeitraum „Gutes Leben – miteinander reden“ wurde im Herbst des vergangenen Jahres so gut angenommen, dass die Unterlagen noch einmal auf der Homepage zur Verfügung gestellt werden.

Kaum etwas ist so erfüllend wie ein gutes Gespräch. Es stärkt die Verbundenheit, schafft Klarheit, bildet Vertrauen und kann uns nähren. Unter www.familie.at/tirol können die acht Herausforderungen des Aktionszeitraumes „Gutes Leben – miteinander reden“ und weitere Anregungen nochmals heruntergeladen werden.

Acht Tage – acht Herausforderungen

- Herausforderung 1**
Vom Tagesgeschehen erzählen, genau hinhören
- Herausforderung 2**
Impulsfragen beantworten
- Herausforderung 3**
Einen Mottotag festlegen
- Herausforderung 4**
Meine Befindlichkeit auf einer Skala von 1 bis 10
- Herausforderung 5**
Satzanfänge ergänzen
- Herausforderung 6**
Rituale in der Familie besprechen
- Herausforderung 7**
Geschichte erfinden oder vorlesen
- Herausforderung 8**
Planung des nächsten Familienprojektes

Kaiserpinguine haben Familiensinn

Deshalb sind diese Tiere auf dem Plakat der Aktionswoche abgedruckt. Ab Sonnenuntergang rücken die Pinguine zu sogenannten Huddles („Kuschelhaufen“) zusammen, um sich gegen Kälte und Wind zu schützen, insbesondere bei Stürmen ein überlebensnotwendiges Verhalten. Dabei bewegen sie sich nach einem ausgeklügelten System im Kreis, sodass sich jedes Tier einmal im wärmenden Inneren und dann wieder am kalten äußeren Rand befindet.

Wenn es um den Nachwuchs geht, sammeln sich die Pinguine oft in großen Kolonien. Nachdem das Ei vom Weibchen abgelegt wurde, übernimmt Papa Pinguin. Die Weibchen verlassen die Kolonie und machen sich auf den Weg zum Meer, um sich satt zu fressen. Das heißt für die Väter: brüten und dabei fasten, bis Mama nach etwa vier Monaten zurückkommt.

Und wie findet die Familie unter den abertausenden Vätern mit ihren Jungen zueinander? Jeder Pinguin besitzt einen unverwechselbaren Ruf und ein ausgezeichnetes Gehör.

Da können wir uns etwas abschauen:
Hin und wieder ein wärmerer „Kuschelhaufen“,
Papa bringt sich ein und der Stimme der
anderen lauschen!

Kaiserpinguine haben
einen ausgesprochenen
Sinn für das Miteinander.



Wichteln, Kerzen und viele Spenden

Im Frühjahr 2019 hat sich die Zweigstelle Fließ mit zehn jungen Mitarbeiterinnen neu aufgestellt. Seither versucht das Team, das Dorfleben mit einem bunten Programm zu bereichern. Text: Astrid Gebhart



1



2



3

1. Zu Lichtmess erhalten die Täuflinge des vergangenen Jahres selbstgestaltete Kerzen.

2. Mit dem Kuchenverkauf sorgt das Team des Familienverbandes für kulinarischen Genuss.

3. Mit selbst genähten Stirnbändern werden die neuen Erdenbürger/innen begrüßt.

So manche Projekte sind uns ans Herz gewachsen. Gerade sind wir mit den Kerzen, die wir zu „Lichtmess“ an die Täuflinge des vergangenen Jahres im Rahmen einer Segensfeier weitergeben dürfen, beschäftigt. Die neuen Erdenbürger/innen werden von uns auch mit einem kleinen Geschenk überrascht, das mit Windeln, einem selbst genähten Stirnband und Informationen zum Familienverband bestückt ist.

Eine gelungene Aktion in unserer Gemeinde ist das Wichteln, das bereits zum vierten Mal stattfand. 104 Familien haben sich dafür angemeldet und jede davon durfte für einen zugelosten Wichtel in der Adventzeit mindestens einmal ein Geschenk einlegen. Eine Besonderheit dabei ist unser Wichtelservice. Im Gemeindeamt können die Geschenke in der Wichtelbox abgegeben werden und unsere Mitarbeiterinnen verteilen diese an die richtige Adresse. Die Wichtelauflösung gibt es dann am 23. Dezember. Die Mitarbeiterinnen fahren dafür in der Nacht alle Haushalte ab und werfen eine Weihnachtskarte mit dem

Namen des Wichtels in den Briefkasten. Durch diese Aktion werden verschiedene Menschen aus allen Generationen miteinander verbunden. Das Schöne dabei ist, dass man sich in der hektischen Vorweihnachtszeit Gedanken um jemanden außerhalb der Familie macht und in aller Heimlichkeit eine liebevolle Kleinigkeit besorgt.

Im letzten Jahr hatten wir viele Highlights. Zum Beispiel organisierten wir einen Selbstverteidigungskurs für Jugendliche und junge Frauen. Bei Erstkommunion, Firmung und privaten Feiern richten wir regelmäßig die Agape aus, für die wir inzwischen sehr gut ausgestattet sind. Im Mai waren Kinder unserer italienischen Partnergemeinde Meano bei uns zu Gast, und wir bereiteten für sie ein Frühstück vor. Einmal im Monat gibt es eine „Kinder-Kirche“, die Mitarbeiterinnen vorbereiten. Dabei wird das Evangelium kindgerecht ausgelegt. Im Zuge des Erntedankfestes findet der Markttag „Fließerlei“ statt. Wir bieten hier ein buntes Kinderprogramm an: Kinderschminken, verschiedene

Bastelstationen mit Holz und Papier, Diamond painting, malen u.v.m.

Leider bleibt auch die Gemeinde Fließ von Schicksalsschlägen nicht verschont. Darum sehen wir es als unsere Aufgabe an, in Not geratene Familien unbürokratisch und schnell finanziell zu entlasten. So konnten wir im vergangenen Jahr mit einer Kuchenverkaufsaktion zu Allerheiligen einen stattlichen Betrag an freiwilligen Spenden weitergeben. Die Volksschule unterstützen wir einmal im Jahr mit einem finanziellen Beitrag, um die Kosten von Schulveranstaltungen für die Eltern zu senken.

Unser zehnköpfiges Mitarbeiterinnen-Team hat sich mittlerweile als fixer Bestandteil im Dorfleben etabliert, und gemeinsam konnten wir bereits einige wertvolle Projekte ins Leben rufen. Bei all unseren Aktivitäten kommt auch der Spaß nicht zu kurz. Ganz besonders bedanken möchten wir uns bei unseren Mitgliedern aus Fließ, die gerne zu unseren Veranstaltungen kommen und uns mit viel Lob und Anerkennung bestärken und motivieren!

Familienleben in allen seinen Facetten

Als Mutter, Frau und Alleinerziehende ist Judith Tschepp in alle Facetten des Familienlebens involviert. Als Geschäftsführerin des Burgenländischen Volkshilfswerkes ist sie auch beruflich mit Themen, die Familien bewegen, konfrontiert.

Text: Julia Standfest



Judith Tschepp ist seit Oktober 2023 Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes.

Als Geschäftsführerin des Burgenländischen Volkshilfswerkes widmet sich Judith Tschepp einer Vielzahl von Themen, die Familien beschäftigen. Aber auch privat hat sie Familienleben in den unterschiedlichsten Formen kennengelernt.

Denn „Ich war ganz klassisch die Frau, die ihrem Mann ins Ausland gefolgt ist und damit ihre Karriere vorübergehend beendet hat, aber auch Ehefrau mit Kleinkindern und Teilzeitjob und letztlich kenne ich Familienleben als alleinerziehende berufstätige Mutter“, so die gebürtige Oberösterreicherin, die sieben Jahre lang in den USA lebte. Heute lebt sie in Eisenstadt und ist davon überzeugt, dass jede Familienform ihre ganz eigenen Herausforderungen mit sich bringt: „Als Teilzeitarbeitende hatte ich immer das Gefühl, nirgends zu genügen und fühlte mich zerrissen zwischen den vielen, wohl teilweise auch selbst auferlegten Ansprüchen. Irgendwann wurde mir bewusst, dass der Begriff Familie auch weitergedacht werden darf“, so Tschepp, die mittlerweile mit ihren beiden Söhnen Familie in einem gut funktionierenden Netzwerk mit Rückhalt aus dem Freundes- und Familienkreis lebt. „Familie ist für mich ein Verbund von Menschen, indem man die schönen und bereichernden Zeiten miteinander teilt, in dem man aber auch in schwierigen Zeiten zueinander hält und gegenseitige Unterstützung erfährt. Dabei müssen nicht alle Menschen dieses Verbundes auch tatsächlich miteinander verwandt sein.“ Sie sieht es auch als Aufgabe des Verbandes, Familien in allen möglichen Konstellationen zu stärken.

Tscheppes Engagement im Verband gilt neben der Elternbildung daher der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch der Optimierung von Rahmenbedingungen für Alleinerzieherfamilien. Gemeinsam mit Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic gründete sie bereits eine Arbeitsgruppe zum Thema „Vereinbarkeit“, in der nicht nur Vorschläge für das neue Forderungsprogramm ausgearbeitet, sondern auch darüber hinausgehend viele Ideen gewälzt werden und der Thematik mit einer positiv motivierten Stimmung begegnet wird.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiter/innen: Barbara Fruhwürth; Armin Staffler, Lektorat: Eva Lasslesberger, Alexandra Lenger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihall, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Der Katholische Familienverband ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien. Vorstand: Ing. Peter Mender (Präsident), Maga. Barbara Fruhwürth, Maga. Judith Tschepp, Maga. Britta Brehm-Cernelic (Vizepräsidentinnen), Maga. Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Dr. Gerhard Viehhauser (Geistlicher Beirat) und Maga. Andrea Kromer (Finanzreferentin). Die Zeitschrift „ehe und familien“ ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes. Sie ist Sprachrohr der katholischen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und informiert die Mitglieder über Aktivitäten des Verbandes sowie seiner Diözesanverbände. Das redaktionelle Ziel besteht darin, das Leitbild einer christlichen Familie darzustellen, die Familie zu einem Selbstverständnis zu führen und das Verbandsbewusstsein zu stärken. Information wird als Dienst an den Leser/innen beziehungsweise an den Mitgliedern betrachtet.